

# Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Schönfeld

## Wenn Söhne über den Vater plaudern

Der Auftakt der neue Reihe Schäfers Traumschloss-Stündchen war unterhaltsam, gut besucht und brachte Überraschendes.

16.04.2013 Von Kathrin Krüger-Mlaouhia

„Hertha, ik hab verpennt!“ Dieser Satz von Maxe Baumann alias Gerd E. Schäfer war legendär. In „Ferien ohne Ende“ spielte der damals 53-Jährige einen der bekanntesten Rentner des DDR-Fernsehens. Immer zu Silvester kam ein neuer Schwank heraus. Wie aber war der bekannte Volksschauspieler mit der knarrenden Stimme privat?

Antworten aus erster Hand gaben am Sonntag Schäfers Söhne Alexander und Frank. Der eine im smarten Anzug und mit Schlips – Schauspieler wie der Vater. Der andere eher flippig und schräg – als Berliner Starfriseur ein Szenetyp mit viel Schmuck. Unterhaltsam plauderten sie zwei Stunden lang aus dem Nähkästchen: Dass Gerd E., Jahrgang 1923, als uneheliches Kind zur Welt kam und nach dem Abitur eine kaufmännische Lehre in einer Konservenfabrik absolvierte. Dass es mit Anfang 30 schon zwei Ehen hinter sich hatte. Dass sein Spitzname Pfeffi war und seine Jungs auch manchmal so gerufen wurden. Gerd E. Schäfer war anfangs ein ernster Schauspieler und kam erst durch sein Engagement im Berliner Kabarett „Die Distel“ zu komischen Rollen. Mit Interesse hörte das zahlreiche Publikum von Eitelkeiten und Neid unter Schauspielern. Und warum Gerd E. 18 Jahre lang den Wunschbriefkasten mit Uta Schorn moderierte: Weil er auch als Gentleman so beliebt war.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/wenn-soehne-ueber-den-vater-plaudern-2553797.html>